

Gottes sich befohlen hatte, streckte er seine müden Glieder hin in das hohe, weiche Gras und versank bald in einen tiefen, festen Schlaf.

### 11. Sabbathliche Stille.

Ein lautes, übeltönendes Geschrei erweckte ihn am andern Morgen. Er durfte nicht erschrecken; es waren nicht Stimmen der Menschen, welche über ihm in der Luft ihr munteres, wildes „Arra! Arra!“ riefen, sondern die Stimmen der großen, langgeschwänzten, buntfarbigen Papageien, welche vom Walde her, wie sie dies an jedem Morgen pflegten, über die Meeresküste sich hinschwangen und dann nach der Tiefe ihrer fruchtereichen Waldungen zurückkehrten. Mit einem so seligen Gefühl wie heute hatte der Jüngling in den acht Monaten, die er unter der Räuberbande zubrachte, kein Morgenlicht gesehen. Dieses sein erstes Gefühl war Preis und Dank gegen Gott, der ihn aus seinem Sklavendienste befreit, aus den fortwährenden Gefahren Leibes und der Seele gerettet hatte.

Es war heute Sonntag. Zu seiner unbeschreiblichen Freude bemerkte Philipp, als er nach einiger Zeit, vom Hunger getrieben, in die Tasche seiner Jacke griff, um da vielleicht einige Brocken Brot zu finden, daß er zwar kein Brot, dafür aber etwas andres darinnen habe, das ihm heute, sowie in der ganzen späteren Zeit seiner Einsamkeit und seines Elends zu ungleich größerer Stärkung gereichte als alle Speise. Es war ein Büchlein, das er mit sich aus dem väterlichen Hause gebracht hatte, und welches die Psalmen, einige Gebete und ein Verzeichniß aller Sonn- und Feiertage des Jahres 1723 enthielt. Als er sich bei den Triangelinseln durch Schwimmen rettete, und bei mehreren andern Gelegenheiten hatte das kleine Buch zwar sehr durch das Seewasser gelitten; mehrere Blätter desselben waren unleserlich geworden; dennoch dünkte es ihm ein Schatz, der mehr wert sei als viel tausend Stück Goldes und Silbers, und er dankte Gott mit Thränen dafür, daß gerade dieses, sein liebstes Eigenthum, ohne daß er es be-